

Ebenso stark hat sich die Sammeltätigkeit der Deutschen Bücherei in den Jahren der Direktion Dr. Uhlendahls entwickelt. Die Werbearbeit ist immer weiter ausgebaut worden, vor allem auch die Auslandwerbung, und das Ideal einer lückenlosen Erfassung des gesamten deutschen Schrifttums ist fast erreicht — fast, denn es gehört zum Wesen des Ideals, daß es nie ganz erreicht werden kann.

Mit dem Wachsen der Bücherbestände mußte auch die Benutzung wachsen. Immer mehr befestigt sich unter den Bildungsbedürftigen die Überzeugung, daß Bücher, die sonst nirgends zu bekommen sind, in der Deutschen Bücherei vorhanden sein müssen. Dem Ausbau des Benutzungsdienstes hat Dr. Uhlen Dahl von vornherein ein ganz besonders lebhaftes Interesse entgegengebracht. Und so ist die Deutsche Bücherei heute die einzige große Bibliothek Deutschlands, deren Räume den Benutzern vierzehn Stunden täglich, von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, offenstehen, und es hat öfter schon Tage gegeben, an denen die Zahl der Besucher sich durch eine vierstellige Ziffer ausdrückte.

Das Wachstum der Deutschen Bücherei wird nach außen hin deutlich dokumentiert durch den seiner Vollendung entgegenge-

den Neubau, der vor allem zur Aufnahme der in den alten Magazinen nicht mehr unterzubringenden Bücherhöhe bestimmt ist, daneben aber auch neue Arbeits- und Leserräume in sich birgt. Wenige Wochen nach dem fünfzigsten Geburtstag Dr. Uhlen dahls sollen die neuen Räume der Öffentlichkeit übergeben werden. Es ist vielleicht doch mehr als ein hübsches Spiel des Zufalls, daß diese zwei Termine so nah beieinander liegen. Die Vollendung des Neubaus ist für den auf der Höhe des Lebens angelangten Leiter der Deutschen Bücherei die Bestätigung dessen, daß er die zwölf besten Jahre seines Lebens an ein Werk gewendet hat, das all der Mühe und Arbeit wert gewesen ist, ein Werk, dem zu dienen zugleich Dienst am deutschen Volk bedeutet.

Denn auch das muß ihn mit tiefer Befriedigung erfüllen: wie traurig sah es in Deutschland aus, als er die Leitung der Deutschen Bücherei übernahm, und wie stolz können wir heute wieder auf unser einiges, freies und wehrhaftes Vaterland sein! Und so wünschen wir dem Leiter der Deutschen Bücherei noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit unter Verhältnissen, die ihn das harte Ringen seiner ersten Jahre völlig vergessen machen!

Bekennnis zum deutschen Geistesgut

Ein Bildbericht von der Woche des Deutschen Buches 1935

In diesen Tagen stellte die Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung ein Bild-Werk fertig, das einen Querschnitt durch die Woche des Deutschen Buches gibt. Das Buch stellt jetzt schon eine bibliophile Seltenheit dar, die wenigen hergestellten Exemplare sollen für den Führer und die Reichsminister bestimmt sein. Einer unserer ständigen Mitarbeiter hatte Gelegenheit, in das Werk Einblick zu nehmen. Wir veröffentlichen nachstehend seinen Bericht:

»Als die Woche des Deutschen Buches 1935 schon lange abgeschlossen war«, so erklärt der Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, »standen wir noch immer unter dem Eindruck dieser unvergeßlichen Tage, die dem Dienst am deutschen Buch galten. Unter diesem Eindruck begannen wir, ein Werk über den Verlauf der Woche des Deutschen Buches herzustellen, das von unserer Arbeit Rechenschaft ablegen sollte.« »Mit dem Buch ins Volk!« heißt der Titel des Werkes, das, beginnend mit den ersten Vorbereitungen für die Buchwoche, deren Verlauf, die Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront, des Reichsarbeitsdienstes, der Presse und des Rundfunks und der anderen daran Beteiligten zeigt. Vorangestellt ist ihm das Wort des Führers aus »Mein Kampf«:

»Ich las damals unendlich viel.«

Es folgen dann in bunter Folge Wort und Bild von den Ereignissen, die die Woche des Buches ausfüllten: Die Geleitworte von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsarbeitsführer Dierl und Reichsleiter Dr. Ley, verschiedener Reichsminister, die Rede von Dr. Goebbels bei der Eröffnungsfeier in Weimar, Wiedergaben des Buchwochenplakats, Bilder von Weimar, Worte aus den Reden von Reichsstatthalter Sautel, Staatsrat Hanns Johst, Hans Fr. Blund und Dr. Wismann.

Von den Betriebsfeiern berichten Bilder, die Dr. Ley bei den deutschen Arbeitern zeigen.

In einer größeren Arbeit ist Aufgabe und Sinn des Preis-ausschreibens

»Wie kam ich zum Buch«

dargelegt. Einige der besten Antworten geben Zeugnis von der Beteiligung der 25 000, eine Sonderseite berichtet von der Buchwochennummer von »Buch und Volk«. Die Bilder von den Umzügen geben Einblick in die Vielfalt der Einfälle und ihres gelungenen Aufbaues in den verschiedenen deutschen Städten.

Zahlreich waren auch die Feiern, die überall abgehalten wurden. Es war schwer, aus der Fülle des guten textlichen Materials und der Bilder das Beste herauszufinden, das einen schönen Ablauf aller Geschehnisse zu vermitteln vermag.

»Wie ein Buch entsteht«,

ein weiterer Abschnitt, der mit großer Sorgfalt von Reichsamtsleiter Ebenhöck ausgestaltet wurde. Es sei hier betont, daß dieser sich besonders um das Gelingen des Werkes verdient machte.

»Jenseits der Grenzen«,

zum erstenmal wurde die Woche des Buches auch bei den Deutschen im Ausland durchgeführt mit Ausstellungen, Veranstaltungen, Dichterabenden usw. Es ist fast kein Land, aus dem die Deutschen nicht von ihrer Arbeit zur Buchwoche berichten konnten, erfüllt von Stolz, daß es ihnen gelungen ist, durch ihre Arbeit die große Gemeinschaft zu schließen.

Aus dem Börsenblatt finden wir in dem Buch die Arbeiten über die Mitarbeit des deutschen Rundfunks, die i. Z. dort veröffentlicht wurden und einen Beitrag über die Wanderbüchereien für Reichsautobahnlager der Reichsschrifttumsstelle.

Zahlreiche Bilder zeigen Ausschnitte aus den beiden Buchfilmen, die während der Buchwoche ihre Uraufführung erlebten, von den Schaufensterwettbewerben des Buch- und Einzelhandels, der Buchausstellung am Kaiserdamm und vom Buch in den Betrieben, erzählen von der Arbeit der Werkbüchereien.

Presse und Buch.

Ein lobendes Wort verdient hier die deutsche Presse, die sich während der Buchwoche unermüdet in den Dienst der Sache stellte. Photomontagen berichten von ihrer Arbeit, zeigen Sonderseiten der Kulturteile, da ist kein Thema, das nicht Behandlung gefunden hätte.

Dichter und Buch.

Diesem Abschnitt schließen sich Bild- und Textberichte von Dichterabenden während der Buchwoche an, kurze Texte und Bibliographien (aus dem Werk von Dr. H. Langenbucher: »Vollhafte Dichter der Zeit«) vermitteln das Schaffen deutscher Dichter und Dichterinnen.

Das alles ist nur ein kurzer Ausschnitt aus dem herrlichen Werk, das von einer schönen Arbeit Rechenschaft gibt. Bearbeitet wurde es von A. Brugger, E. Preiß und R. A. Reinhart; als Mitarbeiter nennt es außer den schon genannten: Hans Hummel, Georg von Kommerstedt und Erich Langenbucher, der Entwurf und die künstlerische Gestaltung lag in den Händen des Offenbacher Schriftkünstlers Prof. Dr. Engel.

Die Herstellung ermöglichten die Reichsbetriebsgemeinschaft Druck, die nichts scheute, um das Werk repräsentativ zu gestalten, die Wirtschaftsgruppe Druck und Papier, die Reichsschrifttumsstelle, die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, die Fachschaft Verlag im Bund Reichsdeutscher Buchhändler, der Bund für deutsche Schrift u. a.